

...wird lüftig weiterfabuliert. ...

...wird lüftig weiterfabuliert. ...

...wird lüftig weiterfabuliert. ...

...wird lüftig weiterfabuliert. ...

Putschriecherei.

Es wird lüftig weiterfabuliert. ...

Demgegenüber stellen wir erneut fest, daß es sich bei all diesen Nachrichten, wie Braunschweig erst jetzt wieder beweisen hat, um gewissenlose Stimmungsmache handelt.

Dessenungeachtet wird die Hege weitergehen, um die nötige Stimmung für Reichs- und Einwohnerwahl beim Epischbürgerturn zu erzeugen.

Die Wahlen in Braunschweig.

Die bürgerlichen und rechtssozialistischen Blätter machen ein großes Aufsehen von einer angeblichen Wahlniederlage der Unabhängigen Sozialdemokratie in Braunschweig.

Die Mehrheitssozialisten und die Bürgerlichen hätten ihren letzten Mann an die Urne geschleppt. Bei der Arbeiterwahl war die Wahlbeteiligung nicht so reger, wie man es hätte wünschen können.

Die Meldungen über einen Stimmenrückgang der Unabhängigen sind stark aufgebläht. ...

Welche Folgen eine Wahlabsitzung für die Arbeiterchaft hat, erlebte man schon daraus, daß die Braunschweigische Landeszeitung vom 12. September die Nachricht bringt, daß die Konservativen beschließen, das Wahlgesetz in volitionaler Weise zu revidieren.

Das Stimmenergebnis.

Das genaue Stimmenergebnis bei den Wahlen...

Braunschweig:	14 964 Stimmen
Landesvolkswahl:	11 679
Demokraten:	5 265
Mehrheitssozialdemokraten:	15 751
Unabhängige:	3 542
Holfenbätkalt:	1 622
Holfenbätkalt:	3 542
Mehrheitssozialdemokraten:	1 622
Heimrecht:	4 227
Bürgerliche und Mehrheitssozialdemokraten:	1 312
Unabhängige:	2 412
Es wählen ca. 50 Prozent der Wahlberechtigten.	
Blauenburg:	2 412
Bürgerliche:	884
Liste II der vereinigten Demokraten und Mehrheitssozialdemokraten:	884
Es wählen ca. 40 Prozent der Wahlberechtigten.	

Der Zeitungsrab in Braunschweig.

Aus Braunschweig wird uns gemeldet: Seit Wochen wird in der Presse gegen die Unabhängigen in Braunschweig wieder eine unverkennbare Hege betrieben. Nicht nur die bürgerlichen Zeitungen, sondern auch die rechtssozialistische Provinzpresse mußte davon zu berichten, daß Braunschweig der neuen Unruhen stände, deren Ziel es sei, die Militärdiktatur zu proklamieren.

Die von der Presse verbreitete Nachricht, daß das Volksfrund-Schanda von exzessiven Menschengruppen umlagert sei, ist eine glatte Erfindung. Die Straßen um das Gebäude sind von Militär besetzt.

Neue Lügen.

Die von der Presse verbreitete Nachricht, daß das Volksfrund-Schanda von exzessiven Menschengruppen umlagert sei, ist eine glatte Erfindung.

Der Jenfer von Berlin.

Es wird die Öffentlichkeit und ganz besonders die Berliner Arbeiterchaft interessieren, daß das Amt eines Oberzenfens in Berlin von einem blauen jungen Mann ausgeübt wird. Es handelt sich um den von uns mehrfach erwähnten Deputierten Petersen, der als Adjutant der Presseabteilung des Reichswehrgruppenkommandos I in Berlin fungiert.

Und da wundern sich die Leute, daß man überall in der ganzen Welt den Erzählungen über die Freigeitigung des preussischen Militarismus ungläubig gegenübersteht.

Die Junker als Helfer der Regeneration.

Die Entschlo, die Herr Roske mit seiner Weigen Bande bisher gegen die Revolution erzwungen hat, lassen auch die Junker nicht schlafen. Sie ist jetzt drauf und dran, alle diejenigen, die sich in den ersten Wochen der Revolution irgendwelche „Verhältnisse“ gegen das Gesetz geschaffen hatten, zu verhaften.

Gewalt geworden. Es war dem Arbeiterrat damals selbst nicht möglich, sämtliche Aktien in die Hände zu bekommen, da die Leiter der politischen Polizei, die Herren Leber und Bauer, die wichtigsten Aktien verbrannt hatten.

Unsere Düsseldorf Genossen sehen den Ausgang des gegen sie angestrengten Prozesses mit Ruhe entgegen. Vielleicht erleben wir es noch, daß inzwischen auch das Verdict gegen Fried Ebert und Philipp Scheidemann eingeleitet wird.

Die Gejagte des Ostens.

Rechtssozialisten gegen Roske und Winnig.

In unserer Sonnabend-Abend-Ausgabe brachten wir bereits das Mißtrauensvotum der Reichstages-Rechtssozialisten gegen Roske. Wir geben nachstehend aus dem Reichstages-Rechtssozialistischen Blatt „Die Volksstimme“ einen Bericht über diese Versammlung wieder.

Die Truppen im Osten sind durch und durch reaktionär verwehrt. Offensichtlich wird dort gegenrevolutionäre Propaganda getrieben. Hand in Hand arbeiten unsere führenden Stellen im Osten mit den russischen Gegenrevolutionären, deren Bestreben dahin geht, in Rußland die Monarchie wieder aufzurichten.

Und all diesen konterrevolutionären Bewegungen im Osten leistet die Regierung nachdadurch Vorstüb, daß sie Waffen-, Munition- und Lebensmitteltransporte nachschießt.

Dagegen müssen wir ganz energisch Stellung nehmen, nötigenfalls müssen wir dagegen den Generalstreik verhängen. Ostpreußen, seid auf der Hut, laßt die Heimat nicht zum Hort einer reaktionären Bande werden.

Am Schlusse dieses Vortrages entspann sich eine erregte Debatte über die Vorgänge im Baltikum und die Gefahr einer Ueberwucherung Ostpreußens durch die konterrevolutionäre deutsche Soldateska im Osten.

Die Besammlung erblüht in den Truppen des Baltikums in dem Treiben der Offiziere und in dem Verhalten des Genossen Roske auf dem höchsten Parteitag eine Gefahr für das Reich und besonders für den Osten.

Kußerdem nahm die Versammlung einen bereits telegraphisch mitgeteilten Beschluß an, im Falle der Verlegung neuer Truppen nach Litauen Generalstreik zu erklären. Diese Stellungnahme rechtssozialistischer Art bezieht Ostpreußens gegen die Roskepolitik sprich deutlich genug. Das hindert aber weder Roske an der Fortsetzung seiner Politik, noch die Regierung an der weiteren Unterstützung Winnigs, der soeben als Belohnung für seine verderbliche Politik im Osten unter Verleihung des Exzellenztitels zum Oberpräsidenten Ostpreußens ernannt worden ist.

Gewerkschaften über „republikanische“ Regierungsmethoden.

In der „Dachdeckerzeitung“ finden wir eine fälschliche Kennzeichnung der zur Zeit beliebten Regierungsmethoden, deren Verfasser aus persönlicher Erfahrung zu seiner Auffassung gekommen zu sein scheint. Wir haben sie gefürzt wieder. Der Artikel trägt den Titel „Politische Arterienverkalkung“ und lautet: Wir erleben in diesen Tagen ein kleines Schauspiel. Präsident Ebert und Reichswehraminister Roske reiten im Lande umher und reden zu den Regierungenden.

prochen worden wären. Dann wäre diese Rundreise wirklich eine Informationsreise geworden, die das Volk beglückt hätte. Warum, so fragen wir, nahm sich Präsident Ebert nicht auch den Minister Robert Schmidt an die Seite, der sich nicht wichtige Informationen holen konnte, der Vertreter der Arbeiterkraft zu sprechen in der Lage gewesen wäre, die in den Lebensmittelausfällen sitzen und deren Wünsche kennen lernte? — Schmidt und Schiele, die den Aufbau in wirtschaftlicher Hinsicht zu leiten haben, hätten sich in München, in Karlsruhe, in Darmstadt, in Dresden und Leipzig reichliche Anregungen holen können, schon wegen der Höhe. Aber ausgerichtet wurde ging mit der doch in Berlin so nötig gewesen wäre, um den Zustand der Reichswehr einmal gründlich auszumitteln. Was da jetzt vorgeht mit Oberst Reinhard, überhaupt in der Truppe, ist bald so, daß man sich auch als Gewerkschafter an den Kopf laßt und fragt, ob da nicht eine bestimmte Absicht dahinter steht. Wie kann man überhaupt denken den Schutz der Republik anvertrauen, die ständig darauf fassen, sie zu verderben? — In den unteren Regierungskreisen scheint man, je länger je mehr, an dem alten Geist Hertings Freude zu haben. In manchen Ressorts wissen sie heute noch nicht, daß es überhaupt Gewerkschaften gibt, es fällt ihnen gar nicht ein, die berufenen Vertreter der Arbeiterkraft zu ihren Vorarbeiten hinzuzuziehen. Da braucht sich dann Minister Schiele nicht zu wundern, daß die Gewerkschaften sich auch nicht darum reihen, bloß immer statistisches Material zu liefern. Man konnte früher eher zum Kaiser gelangen als heute zu einem der Herren Messuths.

Warum ziehen sich unsere Männer in der Regierung nicht mehr Ratgeber aus Arbeiterkreisen heran, warum gibt man & W. Kasse nicht einen erfahrenen Genossen als Berater, daß seine fürchterlichen Erlasse erst mal durchgeprüft werden? Warum verlassen sich unsere Genossen in den regierenden Kreisen viel zu sehr auf die alte Bürokratie? Muß man denn unbedingt das Gymnasium besuch, Säuerholzen und Kriegervereinstellung haben, ehe man politische Maßregeln erteilen kann? Hoffe ich, es ist so. . . . Daher geht auch dieser alte Schändelian rüber, sehen wir nur die Fühlhörner im Eisenbahnministerium, wo sie es noch nicht mal fertig gebracht haben, den Lokomotivbau zu organisieren, während uns vielleicht aus dem Grunde die Knochen erfrieren. Da sind immer die Straßenschilder — nein, sehr oft ist diese Gegenwehr in den Ministerien schuld, der geheime Widerstand gegen die „da oben“. Anstatt aber überall einen Vertrauensmann sitzen zu haben, der mit Übermacht, verläßt man sich auf dieselben Bürokraten von anno dagumal. — Deshalb wäre es ganz gut gewesen, wenn sich Präsident Ebert solche Leute mitgenommen hätte, die nach der Richtung sich hätten aufklären können. Was jetzt dabei herausgekommen ist, hat manchem ein Schöckel abgenügt, solches Schöckel schadet aber der Sache ungenügend.

Bemerkenswert ist, daß die „Gewerkschaft“, das rechtssozialistisch orientierte Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, den Artikel nachdruckt. Die Beobachtungen, auf die sich der Mitarbeiter der „Dachdeckerzeitung“ stützt, scheinen also auch noch von anderen Gewerkschaften gemacht zu werden. Die „Gewerkschaft“ findet die Darstellung treffend! Mehr haben auch wir dem Artikel nicht hinzuzufügen.

Der Wiederaufbau in Frankreich.

Was geht vor?

Eine Lokalkorrespondenz verbreitet folgende Meldung: Während die Verhandlungen über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, über die Stellung von Arbeitern, Lieferung von Material oder finanziellen Zuschüssen zwischen Frankreich und Deutschland noch vollkommen in der Schwebe sind, haben die englische Baufirmen bereits große Aufträge für die Wiederherstellungsarbeiten und den Aufbau von Städten und Dörfern in Nordfrankreich erhalten. Die geistlichen Abordnungen an andere Firmen weiter vergeben. Vor einigen Wochen haben beispielweise bekannte englische Baufirmen den Auftrag für den Wiederaufbau der französischen Stadt Caen erhalten, die bekanntlich außerordentlich schwer gelitten hat. Jetzt hat eine westfälische Firma den Auftrag auf Herstellung von 200 Ein- und Zweifamilienwohnhäusern in Caen erhalten. Die Firma hat in der Hauptsache doppelwandige Wohnbauten mit einer Kieselisolationschicht herzustellen. Die notwendigen Vorarbeiten, die Vergabe der Arbeiterbarackenbauten, die Bestellung von Holz, Beton, Zement usw. sind bereits an die Bestellung von Holz, Beton, Zement usw. sind bereits an andere deutsche Firmen weitergeleitet worden. Wie wir hören, dürften die Bauarbeiten in Frankreich selbst kaum vor dem Herbstjahr 1920 beginnen.

Was soll das bedeuten? Wer hat jener westfälischen Firma den Auftragsauftrag gegeben? Vergibt die deutsche Regierung bereits Aufträge oder soll der Regierung durch solche Veröffentlichungen zu verstehen gegeben werden, daß sich deutsche Unternehmer auf dem Umwege über englische Firmen die Aufträge verschaffen werden, falls die deutsche Regierung die Wünsche der Unternehmer in der Aufbaufrage nicht erfüllen will? Es scheint uns notwendig, daß die maßgebenden behördlichen Stellen und die beteiligten Arbeiterorganisationen diesen Vorgängen die größte Beachtung schenken.

Die Schutzhaftshande.

„Gründe“ für die Verhängung der Schutzhaft!

Wir haben kürzlich über die Fälle zweier Schutzhaftgefangener berichtet, in denen das Reichsministerium die völlige Grundlosigkeit der Schutzhaft festgestellt hatte, nachdem die beiden Unglücklichen bereits drei Monate lang unschuldig in Haft gehalten sitzen mußten.

Die nun aus einem an uns gerichteten erschütternden Bericht der Schutzhaftlinge von Moabit hervorgeht, ist den beiden Unschuldigen ein ganz seltenes Glück zuteil geworden, daß ihre Schutzhaft „schon“ nach drei Monaten endigte. Befanden sich doch nach diesem Berichte eine Anzahl anderer ebenfalls — selbst nach dem Standpunkte des heutigen Klassenrichters aus — völlig unschuldiger Personen seit vier, einige sogar seit sieben Monaten in Schutzhaft, ohne daß ihnen auch nur die Hoffnung auf baldige Befreiung winkt. So befindet sich ein Genosse aus Obersachsen namens Orgimalla seit Monaten aus dem einen Grunde in Schutzhaft, weil er zum Begräbnis Rosa Luxemburg nach Berlin gekommen ist. Den 18jährigen Arthur Blumenthal erteilt dasselbe Schicksal, weil er Flugblätter verteilt hat. Seine Beschwerde wurde verworfen, da er nach Ansicht des Gerichts die gewerkschaftliche Verbreitung von Flugblättern im Falle seiner Haftentlassung fortsetzen würde. Das Gericht scheint hier also in seiner ungewöhnlichen Kenntnis

des praktischen Lebens ungenügend, daß jemand sich vom Flugblattverteilern ernähren könne.

Ganz besonderen Protest muß der Fall des Schriftstellers Worm hervorrufen. Seine Beschwerde gegen den Schutzhaftbefehl wurde mit der Begründung verworfen, daß man noch nicht genügend Beweise für die Verhängung der Haft hätte und diese erst noch beschaffen müsse. Es wird hier also von neuem das unerhörte, allen Rechtsgrundlagen ins Gesicht schlagende System angewandt, Personen in Schutzhaft zu halten, gegen die noch gar kein „Material“ vorliegt, von demen also noch gar nicht feststeht, ob sie im Sinne des Schutzhaftgesetzes „schuldig“ sind.

Die Fälle völlig ungerechtfertigter Schutzhaftverhängung lassen sich ins Unendliche vermehren. Witzige Klagen führen die Gefängnisse fernher darüber, daß auf ihnen zum Teil sehr schlechten Gesundheitszustand nicht die geringste Rücksicht genommen wird. So werden durch die Schuld der Regierung, die unter Rechts- und Verfassungsbruch die Schutzhaft weiter

Für unsere Presse!

Parteigenossen!

In allen Gegenden des Reichs zeigt sich ein erfreuliches Interesse am Ausbau unserer Parteipresse. Unser Aufruf zur Gründung von Druckerei- und Verlagsgenossenschaften und zur Ausbringung der Mittel durch Vergabe der in Sparbanken und Banken angelegten kleinen Ersparnisse und Kapitalien hat den Eifer der Genossen angeporrt. Selbst in kleinen Orten und ländlichen Bezirken arbeiten unsere Parteigenossen im Sinne unseres Aufrufes. So ist eine breite Basis für die Finanzierung unserer Presseunternehmungen gegeben.

Voll Hoffnung und Angebot drängen die Genossen jetzt bereits mancherorts, unergütlich Presseunternehmungen ins Leben zu rufen. So erfreulich dieser Eifer ist, so muß er doch mit Besonnenheit gepaart sein. Die Schwierigkeiten einer Pressegründung dürfen nicht unterschätzt werden. Es genügt nicht, daß einige hunderttausend Mark für einen Pressefonds zusammengebracht werden, wo meistens hunderttausend Mark und mehr erforderlich sind.

Deshalb ist überall auf den Rat unserer Bezirksleitungen zu hören und nur im Einvernehmen mit diesen an die Errichtung von Zeitungunternehmungen heranzutreten.

Auch der Rat der Zentralleitung sollte vorher eingeholt werden.

Besonders vorsichtig muß in kleinen Orten und ländlichen Bezirken verfahren werden. Es muß von vornherein mit einem ausreichenden Stamm von Abonnenten gerechnet werden können und zur Finanzierung des Unternehmens ist auch auf die Möglichkeit guter Inseraten- und Druckaufträge sorgfältig Bedacht zu nehmen. Wo diese Vorbedingungen fehlen, dort unterlasse man eigene Gründungen und schicke sich lieber benachbarten Orten und Bezirken an, um mit ihnen gemeinsam ein Unternehmen lebensfähig zu machen. Ein gut ausgebautes Blatt für einen größeren Bezirk ist dann besser, als mehrere kleine Blätter, die keine Entwicklungsmöglichkeit haben und dauernd finanzielle Schwierigkeiten verursachen. Statt der Förderung der Bewegung zu dienen, bereitet solche lebensunfähigen Blätter ihr unermessliches Schicksal. Nur auf gesunder Grundlage dürfen unsere Presseunternehmungen aufgebaut werden. Erst nach sorgfältiger Prüfung aller Vorbedingungen darf an die Ausführung gegangen werden!

Es ist Ehrenpflicht jedes Parteigenossen, die Ausbringung der Mittel für unsere Presse nach Kräften zu fördern, die eigenen verfügbaren Gelder in unseren Unternehmungen anzulegen und überall

Propaganda für die Zeichnung von Anteilsscheinen unserer Genossenschaften zu machen. Je mehr das geschieht, je mehr unsere Presse überall verbreitet ist, je eher und besser werden wir unsere Ideen in die Massen tragen und sie für uns gewinnen können, damit sie mit uns gemeinsam für die sozialistische Weltanschauung kämpfen.

Deshalb Genossen! Mit Umficht und Besonnenheit ans Werk! Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

aufrecht erhält, zahllose Unschuldige in Haft gehalten, so werden zahllose Existenzen vernichtet. Und dies zu gleicher Zeit, da der Reichsminister Kossel erklärt, man könne einen reaktionären und monarchistischen Offizier nicht längerhand entlassen, da man doch seine Existenz nicht vernichten dürfe. In den Augen dieser Regierung allerdings wiegen die Existenzen von Tausenden von Revolutionären nicht soviel wie die Existenz eines einzigen reaktionären Offiziers.

Zu unserem Artikel „Die Schutzhaftshande“ tragen wir noch berichtigend nach, daß der unschuldig drei Monate in Schutzhaft zehallene Deumelang nicht bei seiner Vorstellung im Hause der Plakatfirma „Hies“ verhaftet wurde, sondern erst einige Tage später.

Es lebe Schwarz-Weiß-Rot.

In Hindenburg (Obersachsen) hatte die Gemeindeverwaltung zur Begrüßung der heimkehrenden Kriegsfreiwilligen eine Ehrenparade erteilt, die mit den neuen Reichsfarben geschmückt war. Ueber Nacht haben Angehörige der 8. Marine-Brigade sämtliche Fahnen heruntergeholt und durch Schwarz-weiß-rote Fahnen mit dem Reichsadler ersetzt. So setzen sich die Reichswehrtruppen, die doch eigens zum Schutze der Regierung organisiert sind, über die Betordnungen und Befehle der Regierung hinweg.

Wie übrigens die „P. V. R.“ von zehändiger Stelle erfahren, haben unliebsame Vorstände der letzten Zeit dem Reichswehrminister Veranlassung gegeben, den Truppenteilen das Vortragen Schwarz-weiß-roter Fahnen beim Marsche durch ihre Garnisonen usw. zu verbieten.

Wir wollen abwarten, inwiefern diesem Befehl Folge geleistet wird.

Das Sekretariat der zweiten Internationale hat in Ausführung eines Beschlusses in Southport angenommenen Beschlusses des Exekutivkomitees ab 1. September 1919 seinen Sitz wieder im Volkshaus in Brüssel, die der im Februar in Genf stattfindende allgemeine Kongress sich über der anhaltigen Sekretariats ausgeprochen haben wird.

Verzögerung der militärischen Lage in der Ukraine.

Berlin, 22. September.

Die Flugzeugpost aus Kamenez-Podolsky hat nach hier gestern folgende Nachricht über die militärische Lage in der Ukraine gebracht:

Das feindliche Auftreten der russischen Freiwilligenarmee Denikin gegen die ukrainischen Nationaltruppen, das bekanntlich zu blutigen Kämpfen um Kiew führte, hat eine vollständig neue Schlage geschaffen. Die ukrainischen Versuche, mit Denikin eine Demarkationslinie zu vereinbaren, sind an der herausfordernden Haltung Denikins ergebnislos geblieben, der bedingungslose Unterwerfung ukrainischer Truppen seinen Befehlen verlangte. Die ukrainischen Truppen, die anfangs absichtlich den vordringenden russischen Truppen auswichen, wie bei Kiew, haben sich daher gezwungen, energische Verteidigungsmassnahmen zu treffen. An verschiedenen Berührungspunkten, wie bei Tyraspol am Dnepr und bei Bila Zerkow, ist es zwischen den Ukrainern und russischen Freiwilligen zu heftigen Kämpfen gekommen.

Dieser Konflikt beeinflusst den weiteren Feldzug gegen die Bolschewisten in der Ukraine, der noch nicht abgeschlossen ist. Außer den Kämpfen in nördlichen Gebieten der Ukraine lenkt auf sich besondere Aufmerksamkeit die Aktion der südbolshewistischen Armee, die früher am Dnepr und bei Odessa stand und infolge der Einnahme Kiews zwischen den Truppen Petljura und Denikins eingeschlossen war. Diese Armee, die über 40 000 Mann stark sein soll, bewegt sich jetzt, die Lage ausnützend, über Schyva und Bila Zerkow in der Richtung auf Kiew. Ihr Vormarsch kann sich daher in der nächsten Zeit für die Armee Denikin bei Kiew bedrohlich gestalten, die gleichzeitig in ihrem Rücken ernste Mißfolge durch die Bolschewisten erlitten hat.

Die obenstehende Meldung bestätigt die bisher gerücheweise auftretenden Nachrichten, daß der Konflikt zwischen Petljura und Denikin zu einem offenen Kampfe geführt hat. Diesem Kampfe liegt der Gegensatz zwischen den großrussisch-zentralistischen Bestrebungen General Denikins und den auf eine größere Selbständigkeit der Ukraine hingzielenden Bestrebungen der ukrainischen Föderalisten zugrunde. Diesen Gegensatz hat die antibolschewistische Front in Südrußland, die in den letzten zwei Monaten große Erfolge errungen hatte, zertrümmert und die Bolschewisten wieder in den Stand gesetzt, eine erneute Offensive gegen ihre „Gegner“ im Süden aufzunehmen.

Der Zustand in der amerikanischen Stahlindustrie.

New York, 21. September (Reuter).

Die Zahl der Angestellten der Steel-Corporation und der Industrien, die durch den Zustand mittelbar oder unmittelbar betroffen werden, wird auf 600 000 Mann geschätzt, abgesehen von den Arbeitern unabhängiger Werke, deren einige sich den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern angeschlossen haben.

Amsterdam, 22. September.

Reut „Telegraph“ melden die „Times“ aus New York, daß sich 100 000 Arbeiter den heute in den Zustand getretenen Metallarbeitern anschließen werden, wodurch die gesamte Industrie lahmgelegt werden wird. Von Seiten der Steel-Corporation wird jedoch versichert, daß nicht mehr als 35 Prozent der Arbeiter der Aufforderung, die Arbeit niederzulegen, Folge geleistet haben, daß die Fabriken geöffnet bleiben werden und daß versucht werden wird, den Betrieb wie bisher aufrecht zu erhalten. Die Bürgermeister der Städte, in denen die Auswirkungen des Streiks zur Geltung kommen können, haben Hunderte von Sonderpolizeinheiten eingeteilt und bekanntgegeben, daß Unruhestifter sofort verhaftet werden. In manchen Kreisen befürchtet man den Ausbruch einer Unruhe. Eine der größten Stahlgesellschaften hat sich mit zwei Millionen Dollar gegen einen etwaigen Schaden, den sie durch Streikunruhen erleiden könnte, versichern lassen.

H. N. Haag, 22. September.

Holländisch Neum Bureau meldet aus New York: Die Blätter melden, daß die Steel Corporation bereits mehrere Fabriken angeht der großen Streiks geschlossen hat. Polizei und Truppen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Unterdrückung etwaiger Unruhen nach Pittsburg unterwegs.

Pittsburg, 22. September. Reuter.

Der Stahlkreis ist im Distrikt Pittsburg gestern nachmittag mit Zusammenstößen zwischen der Staatspolizei und einer Menschenmenge, die eine Versammlung im Freien abhalten wollte, eingeleitet. Augenzeugen behaupten, daß in der Folge eine Versammlung, die einen geordneten Verlauf nahm, durch Polizisten angegriffen wurde, worauf die Menschenmenge sich zerstreute. Die Menschenmenge begann nun ihrerseits mit Wucht gegen die Polizisten zu bewachen. Diese gingen nun mit Mitteln gegen die Menge vor. Es wurde niemand ernstlich verletzt. 19 Personen wurden verhaftet.

Streikbewegung in Cothringen.

Nach einer Depesche des „Zeitungs“ aus Kehl haben die Bergarbeiter von Cothringen gestern beschlossen, heute nachmittag in den Aufstand zu treten. In Frage kommen die Arbeiter der Kohlen- und Erzgruben. Die Metallarbeiter erklärten, daß sie sich in einigen Tagen anschließen würden, falls die Forderungen der Grubenarbeiter nicht bewilligt werden sollten.

Dienstag erscheint:

FREIE JUGEND

JUGENDLICHE UND ERWACHSENE IN DER PROLETARISCHEN JUGENDBEWEGUNG

Von Gg. Engelbert Graf

PREIS 60 PFENNIG

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e.G.m.b.H. Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 □ Abt. Buchhandel

Theater und Vergnügungen.
Volkshöhle. Theater am
7 Uhr: 9. Jungfernsitz.
Opernhaus
1 Uhr: Hefland.
Schauspielhaus
1 Uhr: Judith.
Deutsches Theater
Direktion: Max Reinhardt.
7 Uhr: Clavizo.
Kammerspiele
1 Uhr: Die Dämonen der Pandora.
Theater I. d.
Königsgräzter Straße
11 Uhr: Kameraden.
Mittwoch: Kapale u. Liebe
Donnerstag: Kameraden
Komödienhaus
an der Marschallbrücke.
11 Uhr: Linde von der Pfalz
Berliner Theater
8 Uhr: Die Dame im Frack
Lessing-Theater
Direktion: Viktor Barowsky.
7 Uhr: Peer Gynt.
Mittwoch 7 Uhr: Der Schöpfer.
Donnerstag 7 Uhr: Liebe.
Deutsch-Künstler-Theater
11 Uhr: Das Schloß am Wannensee.
Mittwoch und Donnerstag
7 Uhr: Das Schloß am Wannensee
Residenz-Theater.
Untergrund. Kleiststraße.
Täglich 8 Uhr:
Das höhere Leben.
Nachm. 4 Uhr. Kleine Preise:
Mittwoch: Raskolnikoff.
Sonntags: Hiesel u. Gretel.
Trion-Theater.
11 Uhr: Hiesel u. Gretel.
Täglich 8 Uhr:
Der gute Rat.
Fachm. 4 Uhr. Kleine Preise:
Mittwoch: Schneewittchen
Sonntags: Aschenbrödel.
Casino-Theater
Lötzingstr. 37. Tägl. 11 Uhr:
Großstadt-Pflanzen
Vollstück in 3 Akten.
Vorher: "Schwarzwaldbühne".
Opernstück mit Viktor Litzak
von der Komischen Oper.
Dazu verschiedene Spezialitäten.
Sonntag 11 Uhr: Mädischne.
Theater am
Toll-Moritzpl. 1014.
7 Uhr u. Sonntag
nachm. 3 Uhr:
Elite-Sänger
11 Uhr: 1. Teil.
11 Uhr: 2. Teil.
11 Uhr: 3. Teil.
11 Uhr: 4. Teil.
11 Uhr: 5. Teil.
11 Uhr: 6. Teil.
11 Uhr: 7. Teil.
11 Uhr: 8. Teil.
11 Uhr: 9. Teil.
11 Uhr: 10. Teil.
11 Uhr: 11. Teil.
11 Uhr: 12. Teil.
11 Uhr: 13. Teil.
11 Uhr: 14. Teil.
11 Uhr: 15. Teil.
11 Uhr: 16. Teil.
11 Uhr: 17. Teil.
11 Uhr: 18. Teil.
11 Uhr: 19. Teil.
11 Uhr: 20. Teil.
11 Uhr: 21. Teil.
11 Uhr: 22. Teil.
11 Uhr: 23. Teil.
11 Uhr: 24. Teil.
11 Uhr: 25. Teil.
11 Uhr: 26. Teil.
11 Uhr: 27. Teil.
11 Uhr: 28. Teil.
11 Uhr: 29. Teil.
11 Uhr: 30. Teil.
11 Uhr: 31. Teil.
11 Uhr: 32. Teil.
11 Uhr: 33. Teil.
11 Uhr: 34. Teil.
11 Uhr: 35. Teil.
11 Uhr: 36. Teil.
11 Uhr: 37. Teil.
11 Uhr: 38. Teil.
11 Uhr: 39. Teil.
11 Uhr: 40. Teil.
11 Uhr: 41. Teil.
11 Uhr: 42. Teil.
11 Uhr: 43. Teil.
11 Uhr: 44. Teil.
11 Uhr: 45. Teil.
11 Uhr: 46. Teil.
11 Uhr: 47. Teil.
11 Uhr: 48. Teil.
11 Uhr: 49. Teil.
11 Uhr: 50. Teil.
11 Uhr: 51. Teil.
11 Uhr: 52. Teil.
11 Uhr: 53. Teil.
11 Uhr: 54. Teil.
11 Uhr: 55. Teil.
11 Uhr: 56. Teil.
11 Uhr: 57. Teil.
11 Uhr: 58. Teil.
11 Uhr: 59. Teil.
11 Uhr: 60. Teil.
11 Uhr: 61. Teil.
11 Uhr: 62. Teil.
11 Uhr: 63. Teil.
11 Uhr: 64. Teil.
11 Uhr: 65. Teil.
11 Uhr: 66. Teil.
11 Uhr: 67. Teil.
11 Uhr: 68. Teil.
11 Uhr: 69. Teil.
11 Uhr: 70. Teil.
11 Uhr: 71. Teil.
11 Uhr: 72. Teil.
11 Uhr: 73. Teil.
11 Uhr: 74. Teil.
11 Uhr: 75. Teil.
11 Uhr: 76. Teil.
11 Uhr: 77. Teil.
11 Uhr: 78. Teil.
11 Uhr: 79. Teil.
11 Uhr: 80. Teil.
11 Uhr: 81. Teil.
11 Uhr: 82. Teil.
11 Uhr: 83. Teil.
11 Uhr: 84. Teil.
11 Uhr: 85. Teil.
11 Uhr: 86. Teil.
11 Uhr: 87. Teil.
11 Uhr: 88. Teil.
11 Uhr: 89. Teil.
11 Uhr: 90. Teil.
11 Uhr: 91. Teil.
11 Uhr: 92. Teil.
11 Uhr: 93. Teil.
11 Uhr: 94. Teil.
11 Uhr: 95. Teil.
11 Uhr: 96. Teil.
11 Uhr: 97. Teil.
11 Uhr: 98. Teil.
11 Uhr: 99. Teil.
11 Uhr: 100. Teil.

**Vergnügungs-Palast
Groß-Berlin
Hasenheide 13/15**
Dienstag ringen:
Barkowski gegen
Gebhard
2 große
Entscheidungskämpfe
Stolzowald
gegen Kornatz
Richter
gegen Romanoff
Dieser Kampf
gelangt als erster
zum Austrag.
Vorher
Spezialitäten-Programm
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag
Großer Ball.

**Fortuna-
Lichtspiele
Müllerstrasse 12e**
Das Buch
des Todes
Dramatische
in 3 Akten
Fernse
Die versandte
Verwandte
mit Thea Steinbrecher
Außerdem
Salubrität in Szene
600 u. 800

**Theater am
Moritzplatz**
Unwiderstehlich
die letzten 2 Tage!
**Die Liebe
des Bastard**
Societ. Drama in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Rose Veldtkirch
Ludwig Hartau
Regie: Max Mack
Außerdem
Arnold Rieck
in dem Lustspiel:
Der Doppelmensch
630, 830

Schaubühne Moritzplatz
früher Burgtheater u. Dir.: Schwarze Kater
Persönliches Auftreten von
Ernst Lubitsch
Ossi Gewalda.
Bermer das
Riesen-Varieté-Programm.
Sier-Restaurant.
Günstige Plätze zum
Eintrittspreis von 2 Mark.
Konting. 3 Uhr.

Residenz-Lichtspiele
Dionysienstraße 10, neben Residenz-Theater
Gunnar Tolnacs u. Clara Wloth
in Lumpenparadiesen.
Ruhm und Frauengunst
Schauspiel mit Erich Kaiser-Titz.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

Residenz - Lichtspiele
Dionysienstraße 10, neben Residenz-Theater
Gunnar Tolnacs u. Clara Wloth
in Lumpenparadiesen.
Ruhm und Frauengunst
Schauspiel mit Erich Kaiser-Titz.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Lichtspiel-Palast
Schweizer Garten**
Am Friedrichshain 29-32, am Königstor
Schauspiel vom 26. 9. bis 2. 10.:
Blondes Gift
mit Hedda Vernon
und Trudes Geheimnis
Wochentags 6-10
Sonntags u. Feiertags 3-10
Im großen Kabarett mit erstk. Kräfte: Mays Lawson,
Saal ab 5 Uhr: Ernst Lorenz, Erich Teufel,
Gustav Osek, Irmgard v. Biberstein
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dr. med. L. Goldberg
niedergelassen
Wichertstr. 69/1, an Untergrundbahn Nordring.

**Verband der Schneider, Schneiderinnen
und Wäscharbeiter Deutschlands**
Filiale Berlin, Sebastiansstraße 37/38

Am Mittwoch, den 24. September,
abends 5 1/2 Uhr, in den Centrafesthällen, Alte
Jakobstr. 32

**Versammlung
sämtlicher Vertrauensleute
der Herrenmaß-, Damenmaß- und
Uniformschneiderei.**
Mitgliedsbuch legitimiert; ohne dasselbe oder
mit mehr als 8 registrierenden Wochenbeiträgen
kein Zutritt!
Die Ortsverwaltung.

Am Donnerstag, den 25. September,
abends 5 1/2 Uhr, im „Deutschen Hof“, Rudower
Straße 15

**Versammlung sämtlicher
Kollegen und Kolleginnen
in der Herrenmaß- und Uniform-
schneiderei.**
Tagesordnung:
„Bericht von den Verhandlungen in Cassel.“
Referent: Kollege Wilhelm Schumacher.
Mitgliedsbuch legitimiert; ohne dasselbe
oder mit mehr als 8 registrierenden Wochenbeiträgen
kein Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

Am Freitag, den 26. September, abends
5 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15

**Versammlung
aller in der Kostümschneiderei
beschäftigten Kollegen und
Kolleginnen.**
Tagesordnung:
„Bericht von den Verhandlungen in Cassel.“
Referent: Kollege Wilhelm Schumacher.
Mitgliedsbuch legitimiert; ohne dasselbe oder
mit mehr als 8 registrierenden Wochenbeiträgen
kein Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

2. Kreis U. S. V. D.
Den Mitgliedern der 5., 6., 7. (ausfallschließ des Wasserforderteils)
und 8. Abteilung zur Nachricht, daß am Dienstag, den 23. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr, in der Schulaula Wittenswalder Str. 34 eine

beschließende Versammlung
stattfindet.
Tagesordnung:
1. Konstituierung des 2. Distrikts.
2. Wahl der gesamten Leitung.
3. Geschäftliches.
Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Die Abteilungsleiter.
Achtung! Die für den gleichen Tag festgesetzte Kreis-Genera-
lversammlung findet erst eine Woche später statt.

Achtung! Maler! Achtung!
Am Donnerstag, den 25. September 1919, abends 5 Uhr
findet im
Gewerkschaftshaus, Engelauer 15
eine

Versammlung
aller Vertrauensleute und Arbeiter-Ausschussmitglieder (Belegschaft) für die im Bezirk be-
schäftigten Maler etc.
Da die Versammlung nur kurze Zeit dauern wird, so eruchen wir die Kollegen gleich nach
Arbeitsende, von der Arbeitstelle zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Allgemeiner Mieter-Berband
Gruppe Schulandruhen (früher Mietverband Groß-Berlin)
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 25. September, abends 7 Uhr
in der Schulandruhen 101/5
Tagesordnung:
1. Bericht der Verwaltung.
2. Bericht der Kommission.
3. Bericht der Mitglieder.
4. Beschlüsse.
5. Sonstiges.
6. Wahl der Kommission.
7. Wahl der Mitglieder.
8. Wahl der Vertreter.
9. Wahl der Beiräte.
10. Wahl der Ausschüsse.
11. Wahl der Stimmzettel.
12. Wahl der Stimmzettel.
13. Wahl der Stimmzettel.
14. Wahl der Stimmzettel.
15. Wahl der Stimmzettel.
16. Wahl der Stimmzettel.
17. Wahl der Stimmzettel.
18. Wahl der Stimmzettel.
19. Wahl der Stimmzettel.
20. Wahl der Stimmzettel.
21. Wahl der Stimmzettel.
22. Wahl der Stimmzettel.
23. Wahl der Stimmzettel.
24. Wahl der Stimmzettel.
25. Wahl der Stimmzettel.
26. Wahl der Stimmzettel.
27. Wahl der Stimmzettel.
28. Wahl der Stimmzettel.
29. Wahl der Stimmzettel.
30. Wahl der Stimmzettel.
31. Wahl der Stimmzettel.
32. Wahl der Stimmzettel.
33. Wahl der Stimmzettel.
34. Wahl der Stimmzettel.
35. Wahl der Stimmzettel.
36. Wahl der Stimmzettel.
37. Wahl der Stimmzettel.
38. Wahl der Stimmzettel.
39. Wahl der Stimmzettel.
40. Wahl der Stimmzettel.
41. Wahl der Stimmzettel.
42. Wahl der Stimmzettel.
43. Wahl der Stimmzettel.
44. Wahl der Stimmzettel.
45. Wahl der Stimmzettel.
46. Wahl der Stimmzettel.
47. Wahl der Stimmzettel.
48. Wahl der Stimmzettel.
49. Wahl der Stimmzettel.
50. Wahl der Stimmzettel.

**Zu den bedeutend erhöhten Preisen
sämtliche Metalle**
Kupfer, Rotzinn, Messing etc. Gilbstrumpfmaschine.
Zahnreißer (Zahn bis 25 Markl.)
Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzer
Weberstraße 31 (149ander 424)

Genossen beachtet die Insanzen!
Verband der Bureauangestellten Deutschlands.
Verband Deutscher Versicherungsbeamten.
Zentralverband der Handlungsgehilfen.
Ortsgruppen Groß-Berlin.
Nachdem die Versicherung der Beamten beschlossen worden
ist, wird der gemeinsame Verband am 1. Oktober d. J. ab dem Ratung
Zentralverband der Angestellten.
Das Bureau der Ortsgruppe befindet sich vom 1. Oktober ab SW 61,
Belte-Ringstr. 7 1/2 III., und ist geöffnet von 10 bis 5 Uhr,
außerdem Montags und Freitags von 9 bis 11 Uhr nachmittags.
Wegen des Umzuges hat unsere Bureau in der Zeit vom 20.
bis 22. September nur in vermindertem Maße geöffnet. Die Ein-
sammlung der Beiträge - soweit bereits statt in den Betrieben ver-
teilt - geschieht vom 1. Oktober d. J. ab durch eine Repäsentant-
schaft unserer Gruppe.
Der Monatsbeitrag beträgt vom 1. Oktober ab
14 Mann Entnahmen bis 300 Mk. ... 2,00 Mk.
... 200 - 300 „ ... 2,50 „
... über 300 „ ... 3,00 „
Jugendliche unter 17 Jahren ... 0,75 „
Die Ortsverwaltungen.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltungsstelle Berlin N. 24, Lindenstraße 88/89.
Geöffnet von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1939, 1987, 9714.

Achtung! Rohrleger und Helfer Achtung!
Donnerstag, den 25. September 1919, abends 6 Uhr,
Allgem. Branchen-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 4).

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhand-
lungen betr. den Tarifvertrag. 2. Verbands- und
Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Kollegen! Es gilt für diese wichtige Versammlung
zum Wohle unserer Branche. Beginn pünktlich 6 Uhr.
Achtung! Elektromonteur und Helfer

Donnerstag, den 25. September 1919, abends 6 Uhr,
Branchen-Versammlung
im Sardo-Kasino, Sophienstraße 34.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhand-
lungen betr. den Tarifvertrag. 2. Verbands- und
Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Kollegen! In Anbetracht der Wichtigkeit der Tages-
ordnung ist es unbedingt Pflicht eines jeden Kollegen,
pünktlich zu erscheinen.

Donnerstag, den 25. September, abends 5 Uhr,
Versammlung
der Metallarbeiter Groß-Berlins und Um-
gebung
in den Berliner Vereins- und Konzertsälen
(früher Kaminhallen), Kommandantenstr. 58/59 (Saal
1).

Tagesordnung: 1. Der Stand der Bewegung.
2. Höhe der Forderungen. 3. Disziplin. 4. Branchenangelegen-
heiten. 5. Verschiedenes.
Kollegen! Wegen der wichtigen Tagesordnung ist
es Pflicht aller Kollegen, pünktlich in der Versammlung
zu erscheinen.

Donnerstag, den 25. September, abends 7 Uhr,
Branchen-Versammlung
der Drahtarbeiter und Arbeiterinnen
im Lokal von Wolfshäuser, Köpenickerstr. 21.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhand-
lung betr. den Tarifvertrag. 2. Stellungnahme zu unse-
rem Tarif. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist pünkt-
liches Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen
bitrend notwendig.
Vertrauensmännerversammlung um 6 Uhr im selben Lokal.

Donnerstag, den 25. September, nachmittags 4 1/2 Uhr,
in den Räumen des Kaiser-Wilhelm-Straße 31,
Branchen-Versammlung
der Zigarettenmaschinenführer und der in
Zigarettenfabriken beschäftigten Betriebs-
schlosser.

Tagesordnung: 1. Bericht der Branchen-
leitung. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Zahlreicher Besuch erwartet
Die Ortsverwaltung.

**Nervenschwäche, Mattigkeit,
Blutarmut.**
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche ärztliche Broschüre
Dr. Gebhard & Co., Potsdamer Str. 104 b.

**Mittwoch, vorm. 10 Uhr
Versammlung**
der entlassenen Kraftfahrer
und Arbeiter des Kraft-
verkehrsbundes im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.

Metallankauf
Kupfer, Messing, Zinn usw.
Gold, Silber, Platin, Metall-
schmelzwerk, Wallenstraße 74.

Keine Marktschreierei!
Zahle höchste Tagespreise!
Platin bis 43 Mk.
Gebisse bis 900 Mk.
Zähne von 2,50 bis 38 Mk.
Gold, Silber, Münzen kauft
Frau Linke, Blücherstr. 20

**E Großen
Erfolg**
haben selbst die
kleinen Anzeigen
in der „Frühzeit“

**Nach
5 monatigem Verbot
heute nachmittags
2 Uhr neu!**
Die Tribüne
Für Händler hoher Verdienst
Tribüne-Verlag, Zimmerstr. 86, Qu. pt.

**Zähne naturgetreu
wie echte**
Friedenskauschuk, bestes Material, pro Zahn
von 4.- Mark. an. Keine Kriegerzahn.
Spezialität: Goldkronen von 30.- Mk. an.
Teilschlüssel gestattet. Garantiert 3 Jahre.
Schonendste Behandlung, speziell für Kranke und Nervöse.
Zahneziehen unerschmerzlicht. Reparaturen, Umarbeiten.

Max Fabian, Dentist
Neue Königstr. 38 I.
3 Min. von
Alexanderplatz

Die Angestelltenbewegung.

Von E. Aufhäuser.

Die Konzentration des Kapitals, die in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg in Deutschland in augenfälliger Weise vor sich gegangen war, hat auf die Lage der Angestellten besonders einschneidend gewirkt. Alle künstlichen Versuche, auch bei der zunehmenden Großbetriebsform, die früheren Begleiterscheinungen eines überwundenen, patriarchalischen Mitarbeiterverhältnisses zu erhalten, mußten schließlich an der tatsächlichen Proletarisierung dieser Schichten scheitern. Krieg und Revolution haben dann die letzten Vorurteile gesellschaftlicher Art durchbrochen und einen besseren Erkenntnis Platz machen müssen. Die Führer der großen Gewerkschaften standen im November 1918 vor der Gefahr, von ihren Mitgliedschaften hinweggefegt zu werden und lernten deshalb über Nacht um, indem sie die kaufmännischen Verbände zu einem „Gewerkschaftsbund“ verwandelten und durch Anerkennung des Streikrechts eine radikale Wende zeigten. Die anhaltende Mitgliederflucht in das Lager der freien Angestelltenverbände ließ die Herrschaften aber trotz der neuen Firma nicht zur Ruhe kommen. In ihrer Angst warfen sie den Gedanken eines Einheitsverbandes in die Massen, um unter dieser immer zugkräftigeren Parole ihre Schäflein zu halten. Der Plan scheiterte teils an Kleinlichkeiten der Führer, wobei aber gleichzeitig im Hintergrund politische Gruppierungsmomente auftauchten. Schließlich ist nicht nur kein Einheitsverband geworden, sondern der „Gewerkschaftsbund der kaufmännischen Angestelltenverbände (G.K.A.)“ in zwei Gewerkschaftsbünde auseinandergefallen. Es besteht nun neben dem G.K.A. noch ein G.D.A., d. h. Gewerkschaftsbund der Angestellten. Im G.K.A. führt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der sich mit dem Gedanken trägt, ein christlich-nationales Angestelltenkartell zu schaffen, das Wort. Im neuen G.D.A. dagegen konnten die Deutschnationalen nicht mitmachen, da dort unter der Flagge „freiwillig national“ ganz einseitig der demokratische Abg. Schneider herrscht, der, nebenbei bemerkt, dieser immer zugkräftigeren Parole ihre Schäflein zu halten. Der Plan scheiterte teils an Kleinlichkeiten der Führer, wobei aber gleichzeitig im Hintergrund politische Gruppierungsmomente auftauchten. Schließlich ist nicht nur kein Einheitsverband geworden, sondern der „Gewerkschaftsbund der kaufmännischen Angestelltenverbände (G.K.A.)“ in zwei Gewerkschaftsbünde auseinandergefallen. Es besteht nun neben dem G.K.A. noch ein G.D.A., d. h. Gewerkschaftsbund der Angestellten. Im G.K.A. führt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der sich mit dem Gedanken trägt, ein christlich-nationales Angestelltenkartell zu schaffen, das Wort. Im neuen G.D.A. dagegen konnten die Deutschnationalen nicht mitmachen, da dort unter der Flagge „freiwillig national“ ganz einseitig der demokratische Abg. Schneider herrscht, der, nebenbei bemerkt, dieser immer zugkräftigeren Parole ihre Schäflein zu halten.

Dem christlich-nationalen Angestelltenkartell neigen zu: der Reichsverband der Angestellten, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der Deutsche Privatbeamtenverein mit Anhang. Die freiheitlich-nationale Angestelltengruppe, die den Grundausflosungen der Hirsch-Dunckerischen Partei, wird vom Schwäbischen Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig geführt, der den Oberverein und den Verein der Deutschen Kaufleute als willkürliches Anhängsel mitschleppt.

Die dritte Gruppe, die im Gegensatz zu der ganzen übrigen Organisationsbewegung ständig im Wachen begriffen und mit ihrer nahezu 600 000 Mitglieder zählenden Mitgliedschaft die stärkste Angestelltenvertretung darstellt, ist die Arbeitsgemeinschaft freier Angestellterverbände. Ihre stielbare gewerkschaftliche Kampfpolitik hat sich insbesondere auch bei der Stellungnahme zum Betriebsratsgesetz gezeigt. Die freien Angestelltenverbände haben auch mit Erfolg daran gearbeitet, zwischen Kopf- und Handarbeitern Vertrauen herzustellen. Es kann aber nicht verdrängt werden, daß das Zusammenwirken der freigewerkschaftlichen Arbeiter- und Angestelltenbewegung noch einer verbesserten, leistungsfähigeren organisatorischen Form bedarf. Die Frage ist um so dringender, als bei den kommenden Wahlen zu den Betriebsräten die freigewerkschaftlichen Angestellten und Arbeiter in geschlossener Front aufzutreten müssen, um die Reaktion abzuwehren zu können.

Die Schlagkraft der freigewerkschaftlichen Arbeitnehmerschaft sollte aber auch nicht durch eine von links verankerten Radikalismus getragene Propaganda vermindert werden. Alle Bestrebungen, die darauf abzielen, die Gruppen der Angestelltenverbände zu Konkurrenzorganisationen gegen die freien Angestelltenverbände anzubauen, sind schädlich und müssen gerade von den Anhängern des Arbeiterdankens bedrückt werden, denn auch die künstliche Betriebsräte machen die Gewerkschaften nicht überflüssig. Die gewerkschaftlichen Arbeiter- und Angestelltenverbände sind das Gegebene. Die Unzufriedenheit mit Gewerkschaftsführern sollte weder die Angestellten noch die Arbeiter dazu verleiten, durch neue wirtschaftliche Zentralorganisationen ihre Gewerkschaften zu sabotieren. Die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände hat ihrerseits Maßnahmen getroffen um die von ihr entworfenen propagandistischen Vorarbeiten nach der Wahl in enger Gemeinschaftsarbeit zu fördern. Sie hat damit aber auch das Recht und die Pflicht, sich gegen Bestrebungen zu wenden, durch die die gewerkschaftliche Geschlossenheit und damit auch der Erfolg der Betriebsräte selbst gefährdet werden. Das Eintreten für das Nützlichste droht an vielen Stellen zu einer Überorganisation zu führen. Das muß ausgebrochen werden, wenn nicht gerade in nächster Zeit in den Gewerkschaften uneinbringlicher Schaden angerichtet werden soll. Die Gewerkschaften können sehr wohl neben ihrer täglichen Kleinarbeit den Boden für den Sozialismus ebnen, sie sollen nicht nur Berufs-, sondern vor allem Klassenkampforganisationen sein. Voraussetzung für den Erfolg wird aber sein, daß die 6 Millionen Arbeiter und die 600 000 Angestellten mit freigewerkschaftlicher Grundausflosung eine geschlossene Einheitsfront bilden.

Gewerkschaftliches.

Diktatur der Gewerkschaftsbureaukraten.

Eine Mitgliederversammlung der Filiale Berlin des Verbandes der Steinsetzer, Plasterer und Verputzgenossen nahm zu dem unerhörten Verhalten des Zentralvorstandes, die ordnungsgemäß gewählte Filialleitung nicht anzuerkennen, Stellung. Der Zentralvorstand verweigerte die Bestätigung, weil der Filialvorstand sich gegen die Arbeitergemeinschaften entschieden habe (1) und weil von den zur Wahl gestellten Kandidaten ein politisches Glaubensbekenntnis verlangt worden war. Das verstoße gegen die Beschlüsse des Gewerkschafts-Kongresses! Es soll nun die Schlichtungskommission neue Wahlen nach dem Verhältniswahlsystem (1) vornehmen. Das wäre natürlich ein glatter Versuch gegen das Statut.

In der Diskussion wurde das Verhalten des Verbandsvorstandes scharf kritisiert. Es ist erklärlich, wenn Stimmen laut wurden, bei einem weiteren Verharren des Zentralvorstandes auf seinem statutenwidrigen Standpunkt die Beiträge zu sperren. Damit hätten allerdings die Gewerkschaftsbureaukraten endlich ihr Ziel erreicht: ein Mittel in die Hand bekommen, um gegen die Opponenten mit einem Schein von Recht radikal vorgehen zu können. Andere Redner sprachen dem Zentralvorstand das Recht der Bestätigung überhaupt ab. Das Statut enthalte darüber keine Bestimmungen. Als Illustration zur Korrektheit des Zentralvorstandes wurde noch mitgeteilt, daß dem Verbandsvorstandenden Knoll bei seinem 25jährigen Jubiläum im Jahre 1917 eine Briefstafel mit 1000 M. Inhalt aus Verbandsgeldern bewilligt worden ist.

Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der den Vorstand ermächtigt, eine lombinierte Versammlung einzuberufen. Die Auffassung der Versammlung wurde durch Annahme folgender Resolution zum Ausdruck gebracht: „Die am 21. September 1919 in den Sophienböden stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung protestiert gegen das Verhalten des Zentralvorstandes betreffend Nichtanerkennung des rechtmäßig gewählten Vorstandes. Sie ist entschlossen, den aufgezwungenen Kampf bis zur Anerkennung durchzuführen. In der Arbeitergemeinschaft erblickt sie kein geeignetes Mittel zur Befreiung der Arbeiterklasse aus dem Joch des Kapitals. Eine durchgreifende Besserung der wirtschaftlichen Lage unseres Berufes und der gesamten Arbeiterklasse kann nur durch das Rätesystem herbeigeführt werden, in dem die Arbeiter die Führung des Wirtschaftslebens in eigene Hände nehmen. Deshalb können wir nur solche Leute als Führer anerkennen, welche sich auf den Boden stellen: gegen die Arbeitergemeinschaften und für das revolutionäre Rätesystem.“

Partnädigkeit der Unternehmer im Holzgewerbe.

Aus Halle wird uns gemeldet, daß die Ablehnung des mit vieler Mühe ausgearbeiteten Reichstaxifur für die deutsche Holzindustrie durch den Arbeitgeberverband bereits die ernstesten Folgen nach sich zieht. Die Ortsverwaltung Halle des Holzarbeiterverbandes war nach der Ablehnung in neue Verhandlungen mit den örtlichen Unternehmern eingetreten, die aber nach anfänglicher Aussicht auf Verständigung an den Winkeln und Wortbrüchen der Unternehmer scheiterten. Nach dem Bekanntwerden der Unternehmerbeschlüsse sind bereits eine Reihe von Betrieben in den Ausstand getreten und ein großer Lohnkampf steht unmittelbar bevor. Die Unternehmer drohen mit Ausperrung, wenn bis Montag, den 22. September, die Arbeit nicht wieder aufgenommen würde. Man wird aber hier auf Granit stehen, denn die Halleischen Holzarbeiter sind fest entschlossen, die Anerkennung des Tarifes durchzukämpfen, mögen die Unternehmer sich dem noch so sehr widersetzen.

Angestellte in der Metallindustrie.

Der in der Metallindustrie nach monatelangen Verhandlungen zu Ende geführte Tarifvertrag bringt nun bei der Gruppierung der Angestellten ihren Ausblicken eine nicht geahnte Arbeitsfälle: es wird deshalb notwendig sein, daß die Angestellten-ausschüsse Fragebogen an jeden Angestellten herausgeben, die etwa vier Unterabteilungen zu bezeichnen hätten.

1. Name, Alter, Tätigkeit, Organisationszugehörigkeit, sowie die Gruppengruppenzugehörigkeit, die von dem Angestellten selbst beantragt wird.
 2. Das bisher gezahlte Gehalt, Gratifikation und sonstige Bezüge. Die Dauer der letzten Berufsfunktion, die Gesamtdauer der Tätigkeit nach dem 20. Lebensjahre nach Beendigung der Ausbildung.
 3. Die Dauer der geleisteten Kriegsdienstzeit, in welcher Tätigkeitsgruppe diese Unterbrechung lag und Angabe ob und woher der Art Invalide.
 4. Die Lehrzeit, die Hochschulbildung oder Studium, die sonstige Ausbildung und die Dauer dieser Zeiträume.
- Diese Angaben sind von den Angestelltenausschüssen aufzubewahren, und zur Durchführung der Gruppeneinteilung zu verwenden. Bei Rückfragen über den Tarifvertrag ist für jeden Fall dieser Fragebogen dem Ortssekretariat der A.G. Berlin, Weststraße 7, einzuliefern.

Als Zentralauskunftsstelle für die Auslegung des Tarifvertrages hält das Ortssekretariat jeden Dienstag von 6-7 eine Sprechstunde ab. Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände.

Lehrlinge als Streikbrecher.

Den Rekord in Ausbeutung von Lehrlingen scheint die Firma E. G. Collyer u. Co., Stettin, zu schlagen zu wollen. 20 Gehilfen, 1 Arbeiter, 2 Arbeiterinnen und 32 Lehrlinge sind dort beschäftigt. Letztere werden bei einem Kostpreis von 8-12 Mark pro Woche vier Jahre angestellt. Von diesem hohen Lohn werden noch Kranken- und Invalidenbeiträge abgezogen. Nebenstunden für die jungen Leute sind an der Tagesordnung. Die Arbeiter und Arbeiterinnen des Betriebes befinden sich nun seit dem 15. d. M. im Streik, da hier noch Stundenlöhne bis zu 1.50 M. für Arbeiter und 1.10 M. für Arbeiterinnen gezahlt werden. Die Lehrlinge sollen nun Streikbrecherdienste leisten. Lehrlinge und deren Eltern sollten diesem verächtlichen Ansehen energisch entgegen treten.

Quittung.

Abgegangene Gelder für die freitrenden Schmiede.

Vom Branchenfonds 300 M., A. G. G. Hennigsdorf, 1. Rate, 672.50 M., von Kollegen der A. G. G. Vollastraße, 1. Rate, 80 M., von Mitgliedern der Branchenkommission 20 M., von Kollegen Gimmann gesammelt: 1. Rate 25 M., von Kollegen Genschel 15 M., Schwarzloppf, Wildau, 1. Rate, 1000 M., A. G. G. Hennigsdorf, 2. Rate, 1000 M., von Kollegen der Firma Ruhel u. Gassebach 114.10 M., von Kollegen der A. G. G. Vollastraße, 2. Rate, 62 M., von Kollegen der Firma Franke 26 M., von Kollegen Gimmann gesammelt 2. Rate 30 M., Zerschmannung d. G. v. 21. 7. 634.40 M., von Kollegen Raal gesammelt 85 M., durch Kollegen Riedel gesammelt beim Vorstand der Ortskommissionen 100 M., von Kollegen Graf 10 M., von Kollegen Vollastraße der Firma Ghebrecht u. Schumann 114.75 M., von Kollegen Ulrow der Firma Scheu 30 M., von Kollegen Pöhl der Siemens-Gesellschaft 80 M., von Kollegen Eger d. A. G. G. Lachmeyerstraße 91 M.,

auf 8 Listen von Firma Lud. Löwe durch Kollegen Rühmweit 120 M., von den Kollegen d. Firma Flor 74 M., A. G. G. Hennigsdorf 3. Rate 2500 M., von Kollegen d. Firma Bergmann 556.10 M., Schwarzloppf Wildau 2. Rate 600 M., von Kollegen d. Firma Kellner Karoffrie 88.85 M., von Kollegen d. Firma Gombach Neufölln 62.50 M., von Kollegen d. Firma Gert durch Kollegen Schuler 100 M., vom Kollegen Wegner gesammelte 33 M., vom Kollegen Weß gesammelte 15 M., vom Kollegen Herrmann d. Firma Orenstein u. Koppel, Spandau 307.55 M., vom Kollegen Kuster, Firma Wendland, 27.25 M., vom Kollegen Fuhrmann gesammelte 89.75 M., Schmiede t. N. W. O. durch Kollegen Fühner 106.65 M., vom Kollegen Pöple gesammelte 63 M., Kollegen d. Firma Voh u. Ruhbeck 27.80 M., A. G. G. Hennigsdorf, Scheinwerferfabrik 2181 M., Firma Schneider, Zoegelich, durch Kollegen Paul Köhler 100 M., Firma Bergmann durch Kollegen Vohm 1207.06 M., vom Kollegen Bolard, Hochbahn, 10 M., vom Kollegen Grewer 14.20 M., vom Kollegen Pöple, Stad. Marienfelde, 34 M., vom Kollegen Schubert 130 M., vom Kollegen Frie 25 M., vom Kollegen Jilian 24.80 M. Gesamtsumme 13239.70 M.

Sämtliche noch ausstehenden Listen bitten wir abzufragen im Lokal „Zum Deutschen Metallarbeiter“, vis-à-vis vom Verbandshaus. Die Streikleitung der Schmiede.

Die freitrenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Chromolithographischen und photographischen Anstalten sprachen ihre Enttäuschung darüber aus, daß versucht wird, den Schiedsspruch vom 30. 8. zu umgehen und niedrigere Lohnsätze einzuführen. Die Verammelten erklären, unter den Sähen des Schiedsspruchs vom 30. 8. die Arbeit nicht aufzunehmen. Sie verlangen, daß der Schiedsspruch für verbindlich erklärt wird.

Oberrate! Mittwoch, 10 Uhr vorm. Betriebsversammlung bei Schoner, Alt-Stralau. Die Streikleitung, J. A. G. Müller.

Die Walzwerkarbeiter und -arbeiterinnen lehnen den Schiedsvertrag ab. Eine Branchenversammlung der Walz-, Nabel-, Draht- und Papierrohrarbeiter und -arbeiterinnen lagte am Sonntag in den Sophienböden. In einer überfüllten Versammlung wurde zum Schiedsvertrag Stellung genommen. Kollege Schödt gab den Bericht, kennzeichnete die schwierigen Verhandlungen und teilte die eingereichten Forderungen und das Angebot der Unternehmer mit. Er appellierte an die Versammelten, in dieser schweren Zeit die Branchenkommission zu unterstützen und in dem aufgezwungenen Kampfe auszuhalten. In der Debatte erklärten sich sämtliche Redner mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Branchenversammlung der Walzwerkarbeiter und angegliederter Berufsgruppen nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den Angeboten des Unternehmerverbandes und lehnt dieselben ab, weil wir sie als eine Verhöhnung der berechtigten Arbeiter ansehen.“ Die Branchen- und Schlichtungskommissionsmitglieder wurden beauftragt, ein Antrag, eine Tellerammlung zum Besten der inaktiven Genossen vorzunehmen, wurde einstimmig angenommen.

Die Gesetzeswürfe zur Kommunalverfassung.

Zu Beginn der Sonntagstagung des Reichs-Städtebundes erstattete der Geschäftsjührer und Syndikus der Vereinigung Dr. Paedel ein dreistündiges Referat über die neuen Kommunalverfassungsgesetzeswürfe. Unter großer Aufmerksamkeit des überaus stark besuchten Hauses entwickelte er zu seinem Thema 10 Vorfälle, in denen er mit den geplanten Reformen oft stark ins Gericht ging. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß die Neuordnung des Kommunalverfassungsrechts im Sinne einer freierlichen Ausgestaltung der Selbstverwaltung zu begrüßen sei. Dagegen wird an die Staatsregierung und an sämtliche Präsidien der preußischen Landesparlamente die dringende Bitte gerichtet, bei der Beratung der neuen Kommunalverfassungsgesetzeswürfe im allgemeinen nicht außer acht lassen zu wollen, daß sich die politischen Grundzüge, die bei dem Neubau des Reiches und des preußischen Staates maßgebend waren, wegen der Verschiedenheit der kommunalen und staatslichen Verhältnisse sich nicht schablonenhaft auf die Neuordnung der Kommunalverfassung anwenden lassen. Es werden dann eine Reihe Forderungen gestellt, insbesondere wünscht man Bestimmungen von 1833 und 1860 aufgehoben zu sehen, doch denen Städte unter 10 000 Einwohnern ihre, der Aufsichtsbehörde zu erhaltenen Berichte durch Vermittlung des Syndikates eingereicht haben. Es ist, so heißt es in der Begründung, nicht verständlich, wie die Regierung, die in ihrer Mehrheit das Recht auf Freiheit und Gleichheit zu ihrem obersten Grundsatz erklärt, diese Annelung der geschlichen Freiheit der mittleren und kleineren Städte durch altersgraue Ministerklasse nur einen Tag länger dulden kann.

Die Bestimmung des § 94 d. O. Entw. wonach in Städten unter 2500 Einwohnern — entgegen den bisherigen Städteordnungen — die Staatsaufsicht nicht mehr dem Regierungspräsidenten, sondern dem Landrat zustehen soll, bedeutet nach Ansicht des Reichs-Städtebundes eine Degradierung der kleineren Städte zu solchen zweiter Ordnung. Dr. Paedel bezeichnet eine solche Bestimmung in einer Zeit, wo alle Rang- und Klassenunterschiede beseitigt werden sollen als ungeheuerlich. Die Städte dürfen keiner Instanz unterworfen werden, die vorwiegend ländliche Interessen vertritt.

Die Hebung der Leistungsfähigkeit der kleineren Städte läßt sich nicht durch deren Dekretierung erreichen, sondern nur durch Förderung ihres eigenen Fortschritts, sich durch Eingemeindung der benachbarten Gutsbezirke und Landgemeinden zu vergrößern und dadurch die bisherige gewaltsame Abschmürung zu durchbrechen. Der Reichs-Städtebund bittet daher dringend, bei der Aufhebung der Gutsbezirke von Staatswegen ihrer Umwandlung in selbständige Landgemeinden oder ihrer Zusammenlegung mit Landgemeinden nach Möglichkeit entgegenzuarbeiten und die Vereinigung der Gutsbezirke und Landgemeinden mit den benachbarten kleinen Städten zu größeren leistungsfähigen Kommunalgebilden energisch zu fördern.

Die freisangehörigen Städte sollen nach den Wünschen des Reichs-Städtebundes aus dem Kreise ausgeschlossen und zu selbständigen Stadtkreisen erklärt werden, wenn die Stadt zur Zeit der Antragstellung einschließlich der Militärpersonen mehr als 10 000 Einwohner hat.

Den Leitern der städtischen Verwaltung soll sich und Stimme im Kreistag, Kreisrat, Provinziallandtag, Provinzialausschuss verliehen werden. Weiter wird dringend um Verbechtung der bisherigen Magistratsverfassung nebst ihren bisherigen Ab-

ersten und des zweyten der Städte zur Weidhaltung und Annahme der Bürgermeistereierfassung gebeten.
An die Leitfänger des Dr. Hasel, sowie an dessen besondere Ausführungen über die Eingemeindung von Gutzbeuren knüpfte sich nach einer kurzen Pause eine längere Aussprache an.

Groß-Berlin.

Rudolf Arendsee.

Aus Stralau kommt die erschütternde Nachricht, daß Genosse Rudolf Arendsee aus dem Leben geschieden ist. In dem Verabschiedenen verliert die Partei einen allen erprobten Kämpfer für unsere Sache. Im Verlaufe der Jahre, schloß sich Genosse Arendsee schon frühzeitig der Bewegung an und war bald in den vorwiegendsten Reihen zu finden. Keine Gefahren scheuend, stand er in allen Fällen seinen Mann. Jahrzehnte arbeitete er im 6. Berliner Wahlkreis in der Oranienburger Vorstadt, wo er im engeren und weiteren Kreise seine ganze Person für den proletarischen Befreiungskampf einsetzte. Längere Zeit gehörte Arendsee dem Vorstande des 6. Kreises an und als nach dem Sturz des Reiches im Jahre 1895 die Organisation der Partei in Berlin aufgelöst wurde, wurde Arendsee Anfang 1896 erster Vorsitzender des Vereins „Vorwärts“, der als Nachfolger des Wahlvereins im 6. Kreise ins Leben gerufen wurde. Später verlor unser Freund sein Domizil nach Tegelen und zuzieht nach Stralau, überall aber arbeitete er in gewissenhafter Weise für unsere Sache.

Auch in der gewerkschaftlichen Bewegung war Arendsee nicht untätig; er führte mit Verfolgung den Kampf gegen die seiner Auffassung nach schädliche Tarifpolitik im Buchdruckerverband und gehörte zu denjenigen, die seinerzeit sich dem Buchdruckerverband abspalteten gegen die Politik der Reichshäuser und Gals, einer Bewegung, die später durch die Kampfweise engerer Verursachter veränderte. Wo Arendsee wirkte, hat er fest eingeschlossen und durch nichts beizut, seine Partiauffassung zur Geltung gebracht.

Arendsee war in der Ortskrankenkasse der Buchdrucker angestellt. Dort belam er Ende des Vorjahres seine Entlassung in einem Alter von 64 Jahren. Diese Entlassung nahm er sich sehr zu Herzen. Er klagte gegen den Vorstand auf Wiedereinstellung. Ein erster Termin fand am Donnerstag voriger Woche an. Diese Entlassung mit einer ganzen Reihe anderer Umstände zusammen müssen in Arendsee den Entschluß gereift haben, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Er ging am Sonnabend vor 8 Tagen von Hause fort und kehrte nicht wieder. Seine Angehörigen waren seit dieser Zeit im Ungewissen über seinen Verbleib. Die Meldung war dem Gemeindevorstand in Stralau rechtzeitig gemacht und den Angehörigen war gesagt worden, es würde von da aus alles besorgt werden. Tag und Tag verging ohne jede Nachricht. Am letzten Sonnabend wurde von den Angehörigen erneut Fieber dahinter gemacht und nun kam von Oberhörnweide die Mitteilung, daß Arendsee bereits am Sonntag vor 8 Tagen von Rüdern in Oberhörnweide gefunden und am Donnerstag dort beerdigt worden sei.

Ein tragisches Ende und noch tragischer für die Hinterbliebenen. Unsere Partei verliert in Rudolf Arendsee einen treuen, aufrechten Kampfgenossen, dem sie ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Die Stralauer Genossen werden dem Verstorbenen am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Oberhörnweide eine Trauerfeier veranstalten.

Die Uebergriffe der Sicherheitspolizei.

Noch nie war der Berliner Bürger der Willkür der Polizeiorgane so häufig preisgegeben, wie gegenwärtig, in der Zeit der Herrschaft eines „sozialistischen“ Polizeipräsidenten. Die sogenannten Sicherheitspolitisten, die jetzt Berlins Straßen unsicher machen dürfen schalten und walten, ohne befürchten zu müssen, für ihre Handlungen zur Rechenschaft gezogen zu werden. Wiederholt haben wir skandalöse Mißgriffe, die Sicherheitspolitisten gegenüber Straßenhändlern begangen haben, kritisiert, ohne daß von der Behörde irgendeine Erklärung erfolgt wäre. Heute haben wir einen neuen Fall unerbittlicher Freiheitsberaubung zu melden. Ein Straßenhändler in der Friedrichstraße wurde am Donnerstagabend kurz nach 9 Uhr, als er den Handel längst eingestellt hatte, von einem Sicherheitspolitisten verhaftet, zur Wache in der Kronenstraße gebracht und hier protokolliert vernommen. Darauf sperrte man ihn in eine dunkle Zelle, wo er ohne jede Nahrung bis Freitag früh 9 Uhr schmachten mußte. Um diese Zeit wurde er per grünen Wagen nach dem Polizeipräsidium gebracht. Hier wurde er um 12 Uhr nochmals vernommen und entlassen. Das alles, weil er mit Zigaretten gehandelt haben soll. Dabei ist über alles zu beachten, daß dieser Händler im Besitze der erforderlichen Legitimationspapiere und eines Handelsbuches war!

Nach über Verhandlungen auf den Wachen der Sicherheitspolizei sind und wieder mehrere Fälle berichtet worden. Am meisten schreit sich in dieser Beziehung die Wache aus, die sich am Hacheisen Markt im Rosenhofer Hof befindet. Dort schlägt man stinige Straßenhändler, die weiter nichts getan hatten, als an bestimmten Stellen ihren Handel auszuüben, in geradezu roher Weise. So springen die Sicherheitsorgane Berlins mit der Frei-

heit eines Bürgers in der „freien“ Republik um. Und die Behörde fühlt sich nicht verpflichtet, einem dazwischen tretenden Gemeindeglied zu verschaffen oder wenigstens den Beamten, der in unerbittlicher Weise keine Amtsbefugnis überdeckt, zu rektifizieren. Ein solches Mißverhältnis ungezählter Polizeioorgane und eine derartige Schulpflichtigkeit des Publikums hat tatsächlich nicht in den schwärzesten Reaktionszeiten geherrscht.

Arbeiterräte und Betriebsfunktionäre!

Am Mittwoch, den 24. September 1919, nachm. 2 Uhr
Vollversammlung der Arbeiterräte und Betriebsfunktionäre

in den Sophienhöfen, Sophienstraße, Großer Saal.

Tagesordnung:

1. Bericht der vom Vollzugsrat in das Kohlenggebiet entsandten Kommission.
 2. Neugliederung der Arbeiterräte.
- Es ist Pflicht aller Arbeiterräte und Betriebsfunktionäre, pünktlich zu erscheinen.

Der Vollzugsrat der Groß-Berliner Arbeiterräte.

Rich. Müller. J. Geiren.

Hausbewohner, gebt acht!

Die Verteilung von Gewehren an Mitglieder der Einwohnerwehren, die wir in Nr. 425 anlässlich der Veröffentlichung eines Einladungsschreibens erwähnt, ist prompt vor sich gegangen. Im Schutze der Dunkelheit fanden sich zahlreich Personen im Gebäude des Polizeibezirksamtes Friedrichshain ein, um ihr Gewehr in Empfang zu nehmen, mit dem sie dann, teilweise auf Umwegen, nach Hause gingen. Mancher von ihnen klickte sich unterwegs links und rechts um. Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß auf diese Weise Gewehre in folgende Häuser gelangt sind: Friedenstr. 6, Georgenkirchstr. 1a, 30 u. 59, Dammstr. 2, Goltzstr. 13, Liepmannstr. 6, Neue Königsstr. 25, Randsberger Str. 8, 100 (Lokal Ruett), 115, I (Kochhof), Weberstr., Ede Elisabethstr. (Lokal) und Spandauer Straße 4-5 (Lokal Pelschel).

Cyber der Arbeit. Beim Rangieren von Güterwagen auf dem Schlesienschen Bahnhof geriet am Sonntag morgen 14 Uhr der Rangierarbeiter Paul Krüger so unglücklich zwischen zwei Wagen, daß ihm der Kopf total zerquetscht wurde.

Einem gemeindefählichen und alten Darlehensschuldner Groß-Berlins ist endlich das unfaubere Handwerk geleitet worden. Es ist ein 38 Jahre alter ehemaliger Kellner Paul Sander zu Friedenau. Er betrieb seine Spezialität im größten Stille, nicht nur in Berlin, sondern namentlich auch in der Provinz und im Reich. Durch Zeitungsanzeigen, besonders in kleineren Wätern, fand er bald eine große Kundschaft. Von allen Seiten floßen ihm die „Vorschüsse“, „Gebühren“ und dergleichen zu, und er streckte alles ein, ohne auch nur daran zu denken, irgendein Darlehen wirklich zu geben. Es gelang, Sander in 800 Fällen zu überführen. Damit ist die Zahl der Geschädigten aber noch keineswegs erschöpft. Alle anderen Betroffenen, namentlich in der Provinz, die dem alten Gauner sonst noch ins Garn gegangen sind, werden ersucht, sich an Bezirksoberwachmeister Duffa im Berliner Polizeipräsidium zu wenden.

Befähigte Mädchen aus den Gemeindefamilien können noch zum Oktober in die 8. Mädchen-Mittelschule N. 20, Grünialer Str. 21, aufgenommen werden. Anmeldungen täglich im Amtszimmer des Direktors.

Wer sind die Toten? Anhaltelieder eines Irrenhauses trug eine unbekannt Frau, die aus dem Hohenzollerkanal gelaufen und nach der Halle des Gutsriedhofs in Blößen gebracht wurde. Die tote ist etwa 35 Jahre alt, 1,05 Meter groß und schmächtig. Hat braunliches Haar und trug einen blauweissen gestreiften Rock, ein blauweisses gestreiftes Hemd, orange Strümpfe und Holzschuhe. Besondere Kennzeichen sind: Verkrüppelungen der linken Hand und eine Narbe am rechten Schienbein. Die Frau soll Neusee heißen. — Aus dem Luisenstädtischen Kanal wurde an der Königinbrücke am Engelbecken die Leiche eines etwa 20 bis 25 Jahre alten Mädchens gelaufen, die kaum länger als einen Tag im Wasser gelegen haben kann. Die Unbekannte ist 1,63 Meter groß, hat blondes Haar und trug ein schwarzes Jodett, einen blauen Oberrock, eine weiße Bluse, schwarze Strümpfe und schwarze, halbe Stoffschuhen. — Im Spandauer Schiffahrtskanal fand man gestern die Leiche eines unbekannt Mannes von etwa 35 bis 45 Jahren. Der Ertrunkene ist 1,78 Meter groß, hat dunkelblondes, kurzgeschneittenes Haar und einen kurzgeschneittenen Schnurrbart und trug eine grüne Militärmütze mit schwarzem Sammetstreifen, einen dunkelbraunfarbigen Rock, Gummistiefeln und einen braunen und schwarzen Schal.

Ein Eindringler angeschossen und schwer verletzt wurden in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück Möderstr. 11 der Hausbewohner Schöbel und sein 22 Jahre alter Sohn. Schöbel und sein Sohn mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die Verwundeten entkamen, wahrscheinlich über die Dächer hinweg.

Romane. Ihre Rolle vollständig ausgespielt hat in unserem Orte die rechtssozialistische Partei. Ihre Verammlung am Mittwoch, die für den Betriebsratswahlkampf der Regierung Zustimmung machen sollte, beschloß, dem Referenten, der den Entwurf

selbst als ungenügend bezeichnet, einen Korreferenten zur Wahl zu stellen. Als solcher schiederte Genosse K. u. m. n. vom Volk zugut in Berlin das Meistbietende im Sinne der revolutionären Arbeiterschaft. Er fand starken Beifall. Zum Schluß wurde mit allen gegen 5 Stimmen eine Resolution angenommen, die den Betriebsratswahlkampf als eine Verletzung der Arbeiterschaft verurteilt.

Lebensmittellisten.

Berlin. Käseverteilung: Bis Freitag in den Bezirken der 141., 188., 199., 225. und 245. Brotkommission pro Kopf 125 Gg Käse. Die Zeitstelle Groß-Berlin macht darauf aufmerksam, daß der Mittelteil der zur Zeit gültigen Speisekarten bis zum Ende des Monats (den 28. September 1919) für den Käsebedarf bei der quartalen weissen Verteilung auszubereiten und nicht fortzumachen ist. In welchen Quartieren Käse verteilt wird, wird nach bekannt gemacht. Spenden. Vom Mittwoch ab amerikanisches Weizenmehl $\frac{1}{2}$ Pfd. Anstelle des amerikanischen Weizenmehls kann auch die gleiche Menge inländisches Weizenmehl 94prozentiger Ausmahlung zum Preise von 32 Pfg. das Pfund bezogen werden. Mariendorf. 200 Gramm Nüchternbrot, 250 Gramm Nüchternbrot, 250 Gramm amerikan. Weizenmehl I. Jugendliche, 250 Gramm Teigwaren, 250 Gramm Fleischkonserven, 250 Gramm amerikan. Speck, 10 Pfd. Kartoffeln.

Stralau. Am Sonnabend 250 Gramm Kaffeebohnen, 500 Gramm Nüchternbrot, 300 Gramm Erbsen, 3 Päckchen Milchpulver. Bis Freitag noch Anmeldeung.

Tschannenhal. Vom Freitag ab 250 Gramm Inlandsmarmelade 250 Gramm ausl. Kartoffelkörnermehl, 250 Gramm ausl. Hülsenfrüchte, 250 Gramm Suppen in $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen, 2 Stück Suppenwürfel (Nugoli) und in der Gemeindeverkaufsstelle, Friedrichstr. 4 für Kinder, Jugendliche bis zum 17. Lebensjahr, werdende Mütter, Kranke und Kriegesbeschädigte von 50 Prozent an, 250 Gramm Soja-Erbsen, Abschnitt 71: 250 Gramm Marmelade, 81: 200 Gramm Marmelade und ein Paket Reis, 85: 250 Gramm Kalogrieß, 88: 250 Gramm Kartoffelmehl, 90: Reisfabrikate; auf die Krankenkasse karte 125 Gramm Reis und 7 Pfd. Kartoffeln.

Romane. Am Mittwoch 250 Gramm amerikanische Schweinefleischprodukte.

Aus den Organisationen.

Besten Wahlkreis, 17. Bezirk. Umwahl des Vorstandes vom 17. Bezirk am Mittwoch, abends 8-9 Uhr, in den Zahlendirektorien des Bezirkes. Wahlberechtigt sind nur Mitglieder, die nicht länger als drei Monate mit Beiträgen im Rückstand sind.

Reichsbanner. Arbeiterbildungsausschuss Ruhnert: Alle Teilnehmer des Rednerkurses Ruhnert treffen sich am Donnerstag, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Ruhnert, Ehrh. 8, Erbseneien aller ist Pflicht. 12. Bezirk. Mittwoch, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung bei Thurmanna, Pappstraße, Ecke Rauhburger Straße.

Reichsbanner. 3. Bezirk. Mittwoch, den 24. September, 7 Uhr, im Arbeiterhaus bei Schmidt, Panierstr. 9a. Vortrag des Genossen Schneider: Sozialistische Erziehung in Schule und Haus. Schwanenbühl. Am Dienstag, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Mittelberner Versammlung im Schulhaus. Volljähriges Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.

Reichsbanner. Dienstag Zusammenkunft bei Drogenhändler, Pappstraße, pünktlich 1/8 Uhr. Donnerstag, 1/8 Uhr, öffentliche Versammlung im Restaurant Gumbold, Hülberstraße.

Stralau. Morgen, Mittwoch, 7 Uhr abends, Mittelberner Versammlung bei Steins, Alt-Stralau 5. Vortrag über: Parlamentarismus - Rätesystem.

Friedrichshagen. Am Mittwoch, den 24. September, abends 7 Uhr, findet in den Sophienhöfen ein gemeinsamer Sozialistischer Parteitag mit Beschlusfassung über dringende Angelegenheiten.

Bereinstatender.

H. S. P.-Festlichkeiten der Vereinigung sog. Lehrer und Lehrerinnen Freitag, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, hinter der Garnisonkirche 2, Zimmer 20 Sitzung.

Sozialistische Studentenspartei. Diskussionsabend: Mittwoch, abends 8 Uhr. Genosse Dr. Olberg (Zürich) über: Terrorismus und Kommunismus in Rußland.

Verband der technischen Angestellten und Beamten, Farben III. Mitgliederversammlung Mittwoch, abends 1/8 Uhr, im Kristall-Palast, Müllerstr. 182/183, Eingang Seilerstraße.

Vollzugsrat der Angestelltenvereine der Metallindustrie. Sitzung Mittwoch 6 Uhr Stralauer Straße 3. Die Ortsteilungen der Ortsverbände sind eingeladen.

Verband der Bureauangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Groß-Berlin, Stralauer Str. 66 I, Reichsanwaltschaftsgebäude. Am Dienstag, den 23. September, abends 7 Uhr, findet im Königshaus Kasino, Holzmarktstr. 72, eine wichtige Versammlung statt. U. a. Vortrag des Herrn Dr. Halm von Reichsarbeitsamt über: „Wohl und Bedeutung der Tarifverträge“. Unabdingbares Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist dringend notwendig.

Zentralverein der Wälder. Sonnabend, den 27. September, findet im „Deutschen Hof“, Ludower Straße 15, aus Anlaß des Beschlusses unseres Verbandes, an den Deutschen Holzarbeiter-Verband ein Anschlußfest statt. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr abends. Karte 2 Mark.

Internationaler Bund der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen. Gausleitung Berlin und Brandenburg. Abt. 1. Kriegesbeschädigtenfrauenkonferenz! Heute, Dienstag, 6 Uhr, in den Sophienhöfen, Kleinbetrieb Groß-Berlins. Beratung über die Grundlagen der Betriebsorganisation.

Zeitsog. Jugend. Gruppe Offen, Königsberger Straße 7. Donnerstag, abends 1/8 Uhr, Vortrag: „Die Seele des Kindes“.

Verantwortlich für die Redaktion Alfred Wielepp, Reichsbanner-Verlags-Veranstaltungsgesellschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck des Lindendruckerei und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 18.

FREIHEIT-POSTKARTEN

mit **PORTRATS** der **Vorkämpfer des Proletariats** und kurzen biographischen Notizen

Nr. 1: Karl Liebknecht Nr. 3: Georg Ledebour
Nr. 2: Rosa Luxemburg Nr. 4: Leo Trotzky
Nr. 5: Gustav Landauer

Weitere Karten sind in Vorbereitung.
Preis jeder Karte 15 Pfennig. In Wiederverkäufen hohen Rabatt.
Zu beziehen von der Verlagsgesellschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Abteilung Buchhandel / Berlin NW 6 / Schiffbauerdamm 19
Auch durch alle Filial-Expeditionen der „Freiheit“.

Platina Gramm bis 43 M.

Münzen, Gold, Silber
Alte Gebisse bis 750 M.
Zähne 2,50 bis 38 M.

kauft
Frau Knuth, Zionskirchstr. 54, v. II
8 bis 8 Uhr (Anklamer Ecke Brunnenstraße).

Meine großen Möbel-Läger

mit Schlafzimmer, Esszimmer, Wohnzimmer, Kabinett, Büro, etc.
Möbel-Lechner
Gartenstraße 7.
Geöffnet von 8-6.

Spezialarzt

Dr. med. Lommer, Brunnenstr. 185.
Sprechzeit: 9-1 u. 4-8, Sonntag 9-12. (Nähe Rosenhofer Platz).

Spezial-Arzt

für Geschlechts-, Haut-, Nerven-, Frauenleiden, spez. vererbt, hereditäre Harnleiden, Ausschlag, Knochenerkrankungen, etc.
Dr.: Löser senior, Spezial-Arzt
Rosenthaler Straße 69-70, Ecke Lindenstraße.

Vereinigung der Rechtsfreunde

Berlin N 24, Friedrichstraße 127, nahe Yorckstraße
die Rechtsankunft d. großen Publikums!
Preis: Beitritts- — Sprechzeit 9-8 Uhr.
Bisher gegen 120 000 Ratschende.

Drehrolle

fast neu, verkauft billig Kade, Weißensee, Parkstraße 29.

Zigaretten Tabak Kantabak

billigste Bezugsquelle
Restaurants u. Wiederverkäufer
Berlin N 4, Invalidenstr. 101 (Laden), Tel. Nord. 365.

Schreibmaschinen

sichtbare Schrift, gut erhalten.
kauft sofort gegen Kasse.
Preis, System und Nummer.
Hugo Schroeder,
Charlottenburg, Mühlentw. 53
Wilm. 4720.

Elektromotore

Gleichstrom — Drehstrom
Ingenieurbüro Schlichting
Berlin W 9, Lützowstr. 10.
Tel.: Lützow 3705 und 3515.

Ankleideschrank

Waschkommode, Bleichtisch, Piano
sogar Tisch, Zionskirchstr. 54 I.
Nähschneiderei, System-
angabe, kann Mäntel, Oranien-
straße 167.

Kupferdrähte

Metalle

Kabel und Litzen
für Auslandsbedarf
kauft Kabelvertrieb,
Joachim-Friedrichstr. 34
Amt Platzburg 4559.

Kupferleitungen

elektr. Kronen u.
über Installationen, kaufte
Barett, Blomweg 7, 90.
Telefon Königsplatz 2013
Elektr. Anlag. werden
sowie u. schnell ausgef.

Redagewandte

Kriegsbeschädigte

in Meterarbeit erfahren.
finden laufende Beschäftigung.
Zuschüssen unter „Mittel-
streit“ an die Expedition
dieser Zeitung arbeiten.

Spiralbohrer

kauft laufend Mechanik-
werkstatt, Charlottenburg,
Nasse Christian, 7. Hof, 11.
Machet 3-4 Uhr.

III Geld

für jede Verzinsung.
Ankaufspriseneinstellung
 Brillanten, Goldgegenstände,
Teppiche, Bücher, etc.
Friedrichstr. 41 II, Hof.

Facharzt

Dr. Meyenber
für
Kränkheiten
der Harnorgane
11-1 und 5-7
Friedrichstr. 37a.

Foxrott Jazz Orchester

Houston, Houston u. alle
1919-20 mit 115 Akkordeon
Gitar Ton u. viele
Die Orchester
Unerschütterlich
Schülermeister
briesteller 230
sahme, L. Schwarz
Berlin T. 14, Anker-
Glücken u. H
und Entschleun
hühner, Park
John, Am Ostb
Lesen
Einen, Oskar
kauft Stein
Wiener Str.

Straßenhändler

Heute nachmittag
relant zur Ausgabe
Freie Welt 19
Verlag Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19.

Photographische

Apparate
kauft zu höchsten Preisen
C. A. Büttner
Kanonstraße 6, Unter-
grundbahnhof Kaiserhof.
Firma, Schellack, Loh,
Lack, Biewert etc. kauft
jeden Posten, Hadlitzky
Preisliste G. 34, V. 11
10122 Str. 28, Köpenick 731.